

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völkme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Völkme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 18

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des
Landmanns Sonntagsblatt“ und „Gerd und Scholle“

Halver
Donnerstag, den 22. Januar

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Gold-
pfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige
Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig,
Offertgeblühn 10 Goldpfennig und Porto.

1925

Reichsregierung und Parteien

Deutscher Reichstag.

(9. Sitzung.) OB. Berlin, 20. Januar.

Auf der Tagesordnung des aufbesetzten Hauses steht die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit der ersten Beratung des Reichshaushaltsplanes für 1924 und 1925. Von kommunistischer Seite ist inzwischen ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht worden. Zur

Besprechung der Regierungserklärung

nimmt als erster Redner das Wort der sozialdemokratische Abg. Dr. Breitfisch. Er vergleicht den Reichstanzler mit dem Schillerischen Mädchen aus der Fremde, das jedem eine Gabe ausstille oder sie wenigstens verspricht. Das Regierungsprogramm biete an sich wenig Angriffsunkte, aber man könne es nicht betrachten losgerissen von den Persönlichkeiten, für die die Erklärung abgegeben worden sei. Ein solches Programm der mittleren Linie hätte auch der frühere Reichstanzler Dr. Marx verstanden können. Das jetzige Kabinett sei entstanden aus dem Streben der Volkspartei nach dem Bürgerblock, für den Herr Stresemann, kurz vorher noch der Held der Großen Koalition, gekämpft habe mit einer Konsequenz, die sonst nicht seine starke Seite sei (Heiterkeit). Die Demokraten hätten mit anerkennenswerter Konsequenz den Bürgerblock abgelehnt, während die Politik des Zentrums sich in der letzten Zeit nicht gerade durch Gerablinigkeit, sondern nur durch Duldsamkeit auszeichnet habe. Es sei keine Tugend, wenn eine republikanische Partei duldsam gegen eine Regierung, in der zweifelhaft Republikaner neben zweifelhaften Monarchisten säßen. Er frage den Außenminister, ob es richtig sei, daß ein Kompromiß in der Räumungsfrage vorgeschlagen worden sei. Er frage auch, ob man nicht durch Verhandlungen hätte etwas erreichen können. Der Entente sei tatsächlich ein Vorwand für ihr vertragsbrüchiges Vorgehen geliefert worden durch den fündigen Unfug, der mit den Zeitfreiwilligen bei der Reichswehr getrieben worden sei. Das hätte der Reichswehrminister nicht erlauben dürfen.

Zwischenfall und Ordnungsrufe.

An dieser Stelle entstand Lärm und Unruhe auf der rechten Seite des Hauses. Der Nationalsozialist Henning rief dem Redner zu: „Kriegen Sie diese Rede von Frankreich bezahlt?“ Der Abg. Breitfisch rief erregt dem Abg. Henning zu: „Sie Lump.“ Viele sozialistische Abgeordnete riefen unter großer Erregung des Hauses Henning dasselbe zu. Auf eine Frage des Präsidenten Löbe bekannte sich der Abg. Henning zu seiner Frage. Er erhielt dafür einen Ordnungsruf. Auf sein Verlangen wurde auch der Abg. Dr. Breitfisch zur Ordnung gerufen. Dr. Breitfisch warnte weiter dringend vor einem

Kollkriege mit Frankreich.

Ein solcher würde das Kabinett Herriot gefährden. Hier rief Abg. Henning wieder: „Jetzt spricht er schon wieder für Frankreich.“ Breitfisch erwiderte, aus diesen Rufen spreche einfach völliger Mangel an Intelligenz. Der Redner wäre freilich ein Kabinett Poincaré lieber als ein Kabinett Herriot. Seine Freunde, fuhr der Redner fort, wünschten volle Aufklärung und Verfolgung der

jüngsten Finanzskandale.

Der große Apparat aber, der im Falle Varmat aufgebaut worden sei in Verbindung mit einer eigenartigen Information der Presse, erwecke den Anschein, als wolle man hiermit die Republik kompromittieren, wie man in dem ganz unmöglichen Magdeburger Urteil den Reichspräsidenten herabsenken wolle. Dr. Luther verlange von der Sozialdemokratie, daß man ihm glauben solle, das Kabinett wolle für die Hebung der Kaufkraft der breiten Massen wirken. Man kann so etwas von den Männern dieser Regierung nicht erwarten. Herr von Schlieben, der jetzt Finanzminister sei, habe vor einem Jahre als Staatssekretär den Reichsarbeitsminister aufgefördert, auf die Schlichter im Sinne einer Herabsetzung der Löhne einzuwirken. Hier rief der Reichstanzler Dr. Luther dazwischen, das sei ein Teil der Maßnahmen zur Sicherung der Währung gewesen. Als Dr. Breitfisch noch sagt, das Kabinett Luther bilde eine Etappe zur früheren Staatsform, bricht großer Lärm in der Mitte und auf der Linken aus. Von rechts ertönt ein Ruf: „Gott sei Dank.“ Breitfisch antwortet: Nichts hat den Charakter dieses Kabinetts Luther besser charakterisiert als dieser Zwischenruf. Die Mitte und die Linke klatschen in die Hände. Der Redner schloß, seine Partei könne zu diesem Kabinett, in dem auch Dr. Gessler, der Wehrminister, von Ewigkeit zu Ewigkeit sitze, kein Vertrauen haben, daß es in der gestrigen Kanzlererklärung gegebenen Versprechen einlöse.

Miðtrauens- und Billigungsanträge.

Abg. Thomas (Komm.) bringt für seine Partei einen Miðtrauensantrag gegen die Regierung Luther ein und kündigt diesem Kabinett schärfste Opposition an. Auch von den Sozialdemokraten ist ein Miðtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht. Wie Präsident Löbe mitteilt, haben Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei einen Antrag eingebracht, wonach der Reichstag die Erklärung der Reichsregierung billige.

Graf Westarp für die Deutschnationalen.

Abg. Graf Westarp (Dnall.) erklärt die Bereitschaft seiner Partei, den Antrag auf Billigung der Regierungserklärung anzunehmen, um es der Regierung zu ermöglichen, die Geschäfte des Reiches zu führen. Seine Partei habe den Eintritt von Parteimitgliedern und eines Fraktionsmitgliedes in das Kabinett zuge...en. Leicht sei ihr dieser Entschluß nicht gemacht worden.

Die neue Regierungsbildung sei für seine Partei nur ein Anfang.

Die Deutschnationalen hätten ein direktes Vertrauensvotum gewünscht im Einklang mit dem Reichstanzler und der Deutschen Volkspartei. Leider habe sich das Zentrum diesem Gedanken widersetzt. Politisch lege seine Partei entscheidenden Wert darauf, daß auch die anderen Parteien ebenso die Annahme der Billigung formal in voller Geschlossenheit ausprägen. Ob damit die Sicherheit der Regierungsverhältnisse gewährleistet sei, habe die Zukunft zu beweisen. Sie werde aber auf's schärfste gefährdet, wenn nicht

auch in Preußen

der Einfluß der Sozialdemokratie auf die Führung der Geschäfte aufhöre. Sachlich bedeute eine sozialdemokratische Regierungsgewalt in Preußen scharfe Hemmnisse für die von der neuen Regierung beabsichtigte sachliche Arbeit im Reiche. Nur der Umstand, daß die Deutsche Volkspartei in Preußen Schulter an Schulter mit den Deutschnationalen stehe, hätte es diesen überhaupt ermöglicht, am Kabinett Luther teilzunehmen. Es bestünde kein Zweifel daran, daß nach Aufhebung des Korruptionssumpses eine Neuwahl für die Linke endgültig vernichtend sein würde. Die bevorstehende Reichspräsidentenwahl werde diese Voraussage bestätigen. Der Inhalt der Regierungserklärung ermögliche den Deutschnationalen die Billigung, obwohl ausgesprochen werden müsse, daß sie manche Konzeptionen an die Linke enthält, die besser unterblieben wären. Sauberkeit und Reinheit des öffentlichen Lebens müssen wiederhergestellt werden. Zu den Aufgaben des Innenministeriums gehöre besonders die besondere Beachtung der föderalistischen Rechte der Bundesstaaten und die

Befreiung und Förderung der nationalen Bewegung.

Begründend sei auch das Bekenntnis zur kräftigen Grundlage unserer Kultur. Bei den finanziellen und sozialpolitischen Aufgaben sei Vorsicht am Plage, um nicht erneut die Krise einer Kreditinflation herbeizuführen. Zu den von der Regierung angeforderten Gelegenheitsfällen behalte sich seine Fraktion die Stellungnahme vor. Der Redner kritisierte dann die bisherigen Handelsvertragsverhandlungen, in die man mit völliger Planlosigkeit hineingekludert sei. Das Versäumnisse müßte hier nachgeholt werden. Der Redner forderte weiter, daß der innere Markt nach bismarckischem Muster durch

Schutz- und Ausgleichszölle

gestärkt werde. Die Lasten des Londoner Abkommens bezeichne der Redner als unerfüllbar und unerträglich. Die Regierung müsse die nötigen Änderungen des Abkommens durchsetzen. Die Nichträumung der Kölner Zone sei ein Rückfall in die Sanktionspolitik. Die deutsche Note hätte die Verletzung deutschen Rechtes noch klarer und erschöpfender darlegen müssen. Das Handelsprovisorium mit Frankreich werde solange nicht zustande kommen können, als die Franzosen bei ihrer Haltung bleiben.

Ein Ausnahmeantrag in den Völkerbund

dürfte keine Wiederholung des Schuldbekenntnisses bringen. Der Redner erklärte sich zu gemeinsamer Arbeit mit den anderen Regierungsparteien bereit. Selbstverständlich müsse die Verfassung gesichert werden, es werde keine Änderung durch Gewalt beabsichtigt. Der Redner verlangte zum Schluß einen festen nationalen Willen, der darauf gerichtet ist, Nation und Reich von Schmach und Miðachtung zu befreien.

Präsident Löbe rief den Abg. Westarp nachträglich zur Ordnung, weil er auf einen Zursch des Abg. Dittmann (Soz.), der sich auf Helfferich bezog, in scharfem Ausdruck erwiderte. Wegen gegenseitiger Zursch zwischen dem Abg. Westarp und dem Sozialisten Ruhn wurden beide nochmals zur Ordnung gerufen.

Erklärung des Zentrums.

Abg. Fehrenbach (Zentrum) verlas eine längere Erklärung seiner Fraktion, worin es hieß, das Zentrum hätte immer das Ziel verfolgt, alle zu verantwortlicher politischer Arbeit auf dem Boden der bestehenden Reichsverfassung zur Verfügung stehenden Kräfte zu praktischem und politischem Zusammenwirken heranzuziehen. Dazu hätte sein Eintreten für den Gedanken der Volksgemeinschaft und für die große Koalition gedient. Im Gefolge der Aufkündigung der Koalition durch die Deutsche Volkspartei seien aber alle Bemühungen des Reichstanzlers Marx an Widerständen gescheitert, an denen das Zentrum keinen Anteil habe. Angesichts der Gefahr einer weiteren Hinauszögerung der Krise hätte die Fraktion jedoch aus staatspolitischen Erwägungen heraus sich den opfervollen Entschluß abgerungen, unter

Vorbehalt aufmerksamster Prüfung der künftigen Politik und unter Ablehnung jeder fraktioneller Gebundenheit in eine Personal- und beschränkte Beteiligung an diesem Kabinett einzuwilligen. Die Fraktion trete in diese neue Regierungsperiode mit ernster Sorge für die weitere Gestaltung der Geschicke Deutschlands ein, die vermehrt werde durch die ernste außenpolitische Lage, der Deutschland nun mit einer neuen, noch nicht erprobten Regierung gegenüberstehen müsse. Die Fraktion erwarte, daß der neue Reichstanzler gewillt sei, die Folgerichtigkeit des bisherigen außenpolitischen Kurses zu bejahen und einzuhalten. Er gebe der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die realpolitische Einsicht des neuen Kabinetts sich durch seine Gruppe seines Kabinetts nach einer Richtung abdrängen lassen werde, in der nicht alle Parteien ihm sachlich zu folgen vermöchten. Der Redner betonte dann die Forderung, dem Christentum als überlegener Kulturmacht den gebührenden Einfluß einzuräumen. Die Regierungserklärung selbst biete in ihrem Vorwort keinen Anlaß zu wesentlicher Beanstandung. Trotz schwerer Bedenken sei das Zentrum gewillt, auf Grund der Erklärung des neuen Kabinetts seine Arbeit beginnen zu lassen.

Der volksparteiliche Redner.

Abg. Dr. Scholz (D. Volksp.) begrüßte das neue Kabinett deswegen, weil das deutsche Volk endlich einmal eine verantwortliche Regierung brauche, dann aber auch, weil das neue Kabinett sich im Gegensatz zu dem vorhergegangenen unter dem auch von seiner Partei hochverehrten Kanzler Marx auf eine starke und sichere Mehrheit stützen könne. In der Außenpolitik wünschte er dann weiter die Fortsetzung des von Dr. Stresemann so erfolgreich eingeleiteten Kurses und erhob schärfsten Protest gegen den Vertragsbruch, den die Nichträumung der Kölner Zone zweifellos darstelle. Dem Eintritt in den Völkerbund stehende seine Freunde nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, aber sie billigten es auch, wenn die Regierung den Zeitpunkt dazu noch nicht für gekommen erachte. Der Redner sprach dann für die Einsetzung eines Ausschusses zur

Nachprüfung der Weimarer Verfassung, besonders in bezug auf das Verhältnis des Reiches zu den Ländern und Gemeinden. Notwendig sei auch eine Revision des Wahlrechts, in erster Linie eine Heraushebung des Wahlalters. Ebenso wurde die Einsetzung eines einheitlichen Handelsvertragsausschusses gefordert. Der Redner wandte sich

dann zum Schluß gegen das so oft mißbrauchte Wort vom Bürgerblock. Seine Freunde kannten keinen Gegensatz zwischen Bürgertum und Arbeiterchaft, sie kannten nur Deutsche.

Abg. Frau Gohle (Nuth Fischer, Komm.) führte aus, die Sozialdemokraten spielten Komödie mit ihrer Opposition. Die Reaktion könnte gar nicht so auftreten, wenn sie nicht über eine so brave, treue Sozialdemokratie verfügte. Die Rednerin bekämpfte schließlich den Bazillismus und den Völkerbund. Sie erwarte Rettung nur von dem großen Kampf der roten Front des Proletariats. Als sie von der Justizhausrepublik sprach, wurde sie zur Ordnung gerufen.

Ohne Debatte wurde in allen drei Lesungen der Gesetzentwurf über das Reichsschiedsamt für Streitigkeiten zwischen Ärzten und Krankenkassen angenommen. Dann wurde die Beratung auf Mittwoch vertagt.

Die lehternannten Reichsminister.

Dr. von Schlieben und Dr. Krohne.

Der Reichsfinanzminister Herr von Schlieben wurde am 14. Juni 1875 zu Groß-Münnersdorf in Schlesien geboren, studierte in Freiburg, Marburg und Berlin Rechtswissenschaften, war Regierungssassessor in Hanau und Düsseldorf, dann Landrat in Heilsberg in Ostpreußen und wurde 1916 Geheimrat Regierungsrat und Vortragender Rat in der Reichskanzlei, um 1919 in das Reichsschiedsamt, das heutige Reichsfinanzministerium, überzutreten, wo er am 1. September 1920 zum Ministerialdirektor ernannt wurde. Er leitete hier die Staatsabteilung.

Reichsverkehrsminister Dr. jur. Rudolf Krohne wurde am 6. September in Rendsburg (Schleswig-Holstein) geboren, 1903 zum Gerichtsassessor, 1907 zum Amtsrichter, 1909 zum Regierungssassessor ernannt, 1911 trat er als Regierungsrat in das Oberpräsidium in Magdeburg ein, wurde 1917 Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, im September des gleichen Jahres wurde er in diesem Ministerium zum Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat ernannt. 1922 wurde Dr. Krohne Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, 1923 Staatssekretär dageselbst und Ende 1924 wurde er nach Bildung der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit der Führung der Geschäfte des Reichsverkehrsministeriums beauftragt.

Preußischer Landtag.

(6. Sitzung.) 11. Berlin, 20. Januar.

Die Besprechung über die Erklärung des Ministerpräsidenten Braun wird fortgesetzt. Abg. Baeder (Dnall.) sagt, der Landtag und das Land würden in einen schweren Konflikt geraten durch die Behauptung des Ministerpräsidenten, er brauche nur einem förmlichen Miðtrauensvotum zu weichen. Die Behauptung widerspreche dem Sinn der Preussischen Verfassung. Auch die Denkschrift des Justizministers verrate eine falsche Auffassung. Jeder neue Landtag, sagt der Redner, ist eine besondere neue Reichspersonlichkeit. Die Unhaltbarkeit seiner These hat Herr Braun auch wohl gefühlt und deshalb verkündet, am 7. Dezember habe sich das preussische Volk für die Politik der Großen Koalition und des Ministeriums Braun entschieden. Das sei eine ungewöhnliche

Herausforderung der Wahrheit.

Ob sich die Aufrichtung einer Minderheitsregierung mit dem parlamentarischen System verträglich, sei dahingestellt; für ein demokratisch-parlamentarisches System aber ist die These Braun völlig unmöglich.

Abg. Schreiber-Halle (Dem.) führt aus, die Frage sei einfach dadurch entstanden, daß die Deutsche Volkspartei heute alles das verbrennen will, was sie gestern noch angeboten hat. Herr v. Campé setze den Verfassungskonflikt in Analogie zu gewissen Bestimmungen des bürgerlichen Rechts. Er meinte, wenn z. B. der Auftraggeber stirbe, erlöse auch der Auftrag. Im BGB. sieht jedoch das genaue Gegenteil: Beim Tod des Auftraggebers erlischt im Zweifelsfall der Auftrag nicht (Heiterkeit). Bei dem ganzen Kampf handelt es sich nicht um Verfassungskonflikte, sondern lediglich um politische Dinge. Die Deutsche Volkspartei wolle sich einfach parteipolitisch gegenüber den Deutschnationalen sichern. Sie hat die Parteilichkeit über die staatspolitischen Erwägungen gestellt.

Abg. Labendorff (Wirtschaftspartei) erklärt, der Ministerpräsident hätte die Entscheidung dem Landtag überlassen müssen, welche Regierung der neue Landtag haben wolle. Die Position des Ministerpräsidenten ist doch recht schwach; daher auch seine große Rede über die vielen Verdienste und Erfolge der bisherigen Politik. Der sachliche Teil war nicht berührt. Der Redner kritisiert die bisherige Wohnungspolitik und das System Sebering. Weg mit dieser Regierung.

Abg. Dürr (Kommunist) wendet sich gegen die Große Koalition und greift insbesondere die Sozialdemokraten an; sie hätten nur immer weiter an der Verelendung des Volkes mitgearbeitet und die Geschäfte der Volkswucherer besorgt. Auch er ist für Rücktritt dieser Regierung.

Verstärkter Miðtrauensantrag.

Dem Hause ist inzwischen ein in die Form eines Vertrauensantrages gekleideter gemeinsamer Miðtrauensantrag der Deutschnationalen und der Deutschvölkischen zugegangen. Der Landtag wolle beschließen: Das nach Art. 57, Abs. 1, Satz 1 erforderliche Vertrauen haben 1. der Ministerpräsident Braun, 2. der Minister des Innern Sebering, 3. der Justizminister Dr. am Jephthoff, 4. der Finanzminister Braun, 5. der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Braun, 6. der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Wendorff, 7. der Minister für Handel und Gewerbe Giering, 8. der Minister für Volkswohlfahrt Giering. Die Antragsteller hoffen auf Annahme dieser Anträge, gegen die sie selber stimmen wollen.

Abg. Wulle (Nationalsozialist) greift die Regierung Braun und besonders den Innenminister Sebering scharf an. Er ist der Ansicht, nach der Verfassung müsse das Kabinett zurücktreten. Das Ministerium Braun vermeide es, die Vertrauensfrage zu stellen; daher haben wir, eine Anzahl Abgeordneter der Rechten, uns erlaubt, der Regierung entgegenzukommen (Heiterkeit), indem wir einen Vertrauensantrag eingebracht haben. Ich bin allerdings erfreut, über die kindliche Einstellung von Mitgliedern der Linksparteien, soweit sie angenommen haben, daß wir auch für das Vertrauensvotum stimmen würden (Heiterkeit).

Während der Rede des Abg. Wulle kam es mehrmals zu heftiger Unruhe, Lärm und Gelächter.

Abg. Haas (Soz.) nennt die Wullesche Rede eine Karnevalsrede. Abg. Koch-Dynhausen (Deutschnational) wendet sich gegen den Fortbestand der Regierung Braun, während Abg. Gsch (Zentrum) sich für den entgegengegesetzten Standpunkt ausspricht.

Darauf erfolgt Vertagung auf Mittwoch.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 22. Januar 1925.

□ Berücksichtigung von Anträgen auf Einlegung von Personenzügen. Die Reichsbahngesellschaft teilt mit: Häufig werden Anträge auf Einlegung von Personenzügen, namentlich Spätzüge, gestellt, um einem größeren Personenzug Gelegenheit zu geben, Theatervorstellungen, Konzerte und andere Vorstellungen zu besuchen. Da solchen Anträgen im allgemeinen nur entsprochen werden kann, wenn mit einer die Selbstkosten bedeckenden und außerdem einen geringen Gewinn versprechenden Befahrung gerechnet werden kann, haben sich die Antragsteller wiederholt bereit erklärt, höhere Fahrpreise zu entrichten, welche die Wirtschaftlichkeit der Züge sichern. Die Reichsbahngesellschaft will versuchen, solchen Anträgen zu entsprechen, wobei den Reichsbahndirektionen die Entscheidung für den einzelnen Fall überlassen bleibt, in welcher Höhe und Form das höhere Fahrgeld zu erheben ist — etwa ein fester oder nach der Entfernung und Klasse gestaffelter Zuschlag oder mehrfaches regelrechtes Fahrgeld.

* Die Westfälischen Sparkassen im Dezember. Der Monat Dezember hat den westfälischen Sparkassen einen neuen Rekord gebracht. Die Spareinlagen sind um 10 Millionen Mark auf 76 Millionen Mark gestiegen. 21 000 neue Sparer sind gewonnen worden. Auch die Guthaben auf Scheckkonto sind gewachsen und zwar von 2 Millionen Mark auf 58 Millionen Mark. Die Zahl der Scheckkonten beträgt jetzt 106 000 Stück. Das neue Jahr hat gut angefangen. Der Januar verspricht nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen einen neuen Rekord.

Kreis-Sängerbund Lüdenscheid-Altena.

Nachdem bereits im September und November v. Js. größere Versammlungen stattgefunden hatten und in der Zwischenzeit von einem provisorischen Ausschuss die erforderlichen Vorarbeiten in die Wege geleitet worden waren, fand am letzten Sonntag im Saale des Lüdenscheider Konsumvereins eine Versammlung zwecks endgültiger Gründung des Bundes statt. Nachdem eine eingehende Aussprache über verschiedene Bundesfragen erfolgt war, erklärte der Leiter der Versammlung, Herr Fritz Schönebeck, Halver, die Gründung des Bundes als vollzogen. Etwa 30 Vereine hatten ihre Anmeldung eingereicht, die auch fast vollständig Vertreter zu dieser Tagung entsandt hatten. Einen schwierigen Punkt bot die Benennung des Bundes. Die verschiedensten Vorschläge wie „Sauerländischer Sängerbund“, „Sängerbund Süderland“ usw. wurden laut, bis man den Namen „Kreis-Sängerbund Lüdenscheid-Altena“ für zweckmäßig hielt. Für den leitenden Vorstand wählte man 3 Herren und zwar: Heinz Jilling vom M.-G.-B., „Philomela“ Brügge, als Vorsitzenden, Heinz Röder vom M.-G.-B., „Orpheus“, Heerwiese, als Schriftführer und E. Lange vom M.-G.-B., „Euphonia“ Lüdenscheid als Kassierer. Dem Vorstand gehören weiter sämtliche Vorsitzenden der einzelnen Vereine an. Die Bundesstatuten werden nunmehr genau durchgearbeitet und demnächst in Druck gegeben. Wenn der Bund lebensfähig bleiben soll, so ist es erforderlich, daß demselben weitere Vereine beitreten, da der Kreis etwa 100 Vereine zählt, da nur in diesem Falle der hehren Sache des deutschen Männergesanges gedient werden kann. Möchten daher die fernstehenden Vereine mit ihrer Anmeldung nicht zögern. Es soll immer wieder betont werden, daß den Bundesvereinen ihre Freiheit nicht beschnitten werden soll. Den Vereinen ist es nach wie vor gestattet, Wettstreite zu besuchen und zu veranstalten, jedoch soll denselben einmal im Jahre Gelegenheit gegeben werden, an einem Bundesfesten teilzunehmen.

+ Kierspe, 21. Jan. Der M.-G.-B. „Sängerbund“ hielt am vergangenen Samstag seine Jahres-Hauptversammlung ab. Vorsitzender Schaefer gedachte in ehrenden Worten des im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Ernst Zöller, worauf sich die Versammlung zu Ehren des Verstorbenen von den Sitten erhob: In dem Jahresbericht konnte auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurück geblickt werden. Vor Jahresfrist war von dem Vorstand für denjenigen Sänger, der den besten Chorstundenbesuch zu verzeichnen hatte, eine Pfeife als Prämie ausgelegt worden. Es stellte sich nun heraus, daß eine ganze Reihe Mitglieder nicht eine einzige Chorstunde versäumt haben. Der Vorsitzende teilte daraufhin mit, daß allen Sangesbrüdern, die so ihrer Pflicht nachgekommen seien, eine Pfeife zuerkannt würde. Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl, und zwar Fritz Schaefer als 1. Vorsitzender, Wilhelm Schneider als 2. Vorsitzender, Fritz Kubbier als 1. Schriftführer, Herman Hühn als 2. Schriftführer, Karl Stommel als Kassierer. Ferner als Bücherwart Hugo Alte und Hugo Kolbe, als Fahnenführer Julius Heefe und als Begleiter Fritz Kemper und Ernst Fischer. Des weiteren wurden eine Anzahl Ehrenmitglieder benannt, zum Teil für 25jährige aktive, zum Teil für 25jährige passive Mitgliedschaft, ferner wurden einige Gründer, die heute wieder Mitglied sind, zum Ehrenmitglied ernannt, und zum Schluß noch ein weiterer Sangesbruder in anbetrach seiner Verdienste um das Vereinsleben. Die Ehrenurkunde soll bei Gelegenheit der mit dem Wettstreit verbundenen Jubelfeier überreicht werden. Betreffs des Wettstreites konnte der Vorsitzende die Mitteilung machen, daß trotz der vielen Wettstreite in diesem Jahre, wie sie wohl noch nie dagewesen seien, berechnigte Aussicht bestehe, den Wettstreit zustande zu bringen. Es wurde beschlossen, Samstags vor dem Wettstreit eine Jubelfeier in größerem Stile zu veranstalten. Die nähere Ausarbeitung des Programmes wurde einer späteren Besprechung vorbehalten. Nach einer in voller Einmütigkeit verlaufenen Aussprache konnte die Versammlung mit einem Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen geschlossen werden, und teilte der Vorsitzende zum Schluß noch als Lederbissen für durstige Sängerkehlen mit, daß dem Verein wiederum 2 Fäß Bier gestiftet worden waren.

× Kierspe-Bf., 21. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in dem Sägewerksbetriebe der Firma Junke & Crone hiersebst. Der Arbeiter Carl Reune geriet beim Bretterzuschneiden mit der rechten Hand in die Kreissäge, es ist dieses um so bedauerlicher,

da Reune Ernährer seiner Mutter und seines minderjährigen Bruders ist.

* Dahlebrück, 20 Jan. Der M.-G.-B. „Glocke“ Dahlebrück, gab am Samstag abend im Hotel Henke ein Konzert und man kann sagen, fast durchweg mit gutem Erfolg. Besonders die Volkslieder zeigten gute Schulung und einen besessenen innigen Vortrag. Ein besonderer Kunstgenuss wurde den Anwesenden durch die Mitwirkung der Zwillingsschwester Elsa (Violine) und Hanna Peters (Violoncello) geboten. Ein jeder war erfreut, und von Dankbarkeit erfüllt, diese zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Künstlerinnen einmal spielen gehört zu haben. Einzeltouren ernst und heiterer Art seitens der Sänger des Vereins brachten mannigfache Abwechslung in die Vortragsfolge des Abends. Herr Schäfer, der 1. Vorsitzende des Vereins begrüßte in herzlichen Worten alle Anwesenden und ernannte gleichzeitig durch Ueberreichung eines Diploms Herrn Koch zum Ehrenmitglied und Herrn Halverscheid zum Ehrenmitglied des Vereins. In beredeten Worten dankte Herr Halverscheid auch Namen des Herrn Koch für diese Ehrung. Alles in allem war es ein wohl gelungenes Fest, an das alle Teilnehmer noch lange gern zurückdenken werden. Möge der M.-G.-B. „Glocke“ weiter wachsen, blühen und gedeihen.

Hagen, 20. Jan. Der fleißige Klapperstorch. Einem hiesigen Mitgliede der Ost- und Westpreußenvereinigung wurde von seiner Frau das 12. Kind, ein Mädchen geschenkt. Die Vorsitzenden des Vereins und des Bundes übernahmen die Patenschaft und schenken dem Täufling ein Sparkassenbuch mit ansehnlicher Einlage.

Hagen, 20. Jan. Eine jugendliche Einbrecherbande in Hagen ermittelt. In der letzten Woche wurden in dem Zigarrengeschäft an der Schwente und in einem Warengeschäft in der Frankfurterstraße Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Die Diebe sind inzwischen ermittelt worden. Es sind junge Leute im Alter von 19—24 Jahren, Söhne achtbarer Eltern und bisher unbestraft. Sie sind geständig und erklärten, an etwa 22 schweren Diebstählen beteiligt gewesen zu sein. Der Führer ist ein 22jähriger junger Mann, der der Bande die Bezeichnung „Maffia“ gegeben hat. Den ersten Diebstahl führten sie in der gewerblichen Fortbildungsschule aus, wo sie Werkzeuge stahlen. In einer Fabrik in Wehringhausen holten sie sich die benötigten Handwerkzeuge. Ferner hatten sie beschlossen, einen Raubüberfall auf einen Juwelier auszuführen. Der Raub kam aber nicht zur Ausführung. Die Diebe mußten flüchten. Einige Tage später brachen sie in einem Konfitürengeschäft in der Hauptstraße ein. Dort wurden sie überrascht und gaben auf einen Hausbewohner Schüsse ab, den sie am rechten Oberarm schwer verletzten. Einige Tage später waren sie bei einem Arzt, wo sie Instrumente und Medikamente entwendeten. In einem Sprengstofflager holten sie sich durch Einbruch eine große Menge Dynamit.

Ein Berliner Milchskandal.

Täglich 200 000 Liter zu viel.

Die Berliner Milchpreise stehen seit der Inflationszeit in einem festen Verhältnis zum jeweiligen Butterpreis. Die Lage ist so, daß es im Augenblick für die Landwirtschaft lukrativer ist, Frischmilch zu liefern, als Butter zu fabrizieren. Das feste Verhältnis des Milchpreises zur Butter sichert der Landwirtschaft den hohen Preis und die ebenfalls noch aus der Inflation stammenden unglücklichen Lieferungsverträge, wonach Berlin alle Mengen abnehmen muß, garantieren ihr unbegrenzten Absatz. So kommt es, daß die tägliche Anlieferung von Milch nach Berlin auf 650 000 Liter gestiegen ist, wovon nur etwas über 400 000 Liter verwendbar sind. Die neugegründete Milchverorgungs G. m. b. H., ein gemischt-wirtschaftliches Unternehmen mit 40% Beteiligung der Stadt, steht nun mit dem Mengenquantum von täglich 200 000 Litern da und weiß nicht, was sie damit anfangen soll. Man hat sich damit zu helfen gesucht, daß man die Milch nach Möglichkeit verbuttert und die entrahmte Magermilch, die offiziell 10 Pfennig kostet, für 3 Pfennig gemeinnützigen Anstalten absetzt. Da aber weder Butter noch Magermilch auch zu den ermäßigten Preisen absetzbar waren, mußte man riesige Mengen fortschütten. Ein skandalöser Zustand angesichts der großen herrschenden Not. Man verlangt jetzt Änderung der Preisfestsetzungsmethode, damit der Milchpreis sich durch das natürliche Verhältnis von Angebot und Nachfrage regulieren kann.

Nah und Fern.

○ Familientragödie eines Fabrikanten. Der Fabrikant Ophuyzen aus Nimwegen, der mit seinem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis hatte, machte mit seinen Angehörigen, seiner Frau und zwei Kindern, eine Autofahrt und lenkte in selbstmörderischer Absicht den Wagen mit höchster Geschwindigkeit in die Naal. Das Ehepaar und eine Tochter von 13 Jahren fanden den Tod. Das jüngste Kind, ein Mädchen von acht Jahren, das während des Sturzes anscheinend aus dem Fenster geschleudert worden war, konnte aus den Fluten gerettet werden. Kurz nach dem Unglück versuchte an der gleichen Stelle die Geliebte des Fabrikanten sich das Leben zu nehmen; sie konnte aber gerettet werden.

○ Verringerung der Lebenshaltungskosten in England. Der amtliche Bericht für den letzten Monat weist eine bedeutende Verringerung der Lebenshaltungskosten auf, die seit Juni 1924 dauernd gestiegen waren. Die Preise für Lebensmittel, Bekleidung, Beleuchtung, Heizung und Wohnung betrugen rund 80% derjenigen vom Juni 1924 und 69% der Preise vom Ende Mai 1924.

○ Auf Island vier Grad Wärme, in Rom zwei Grad Kälte. Weit in das Innere Islands reicht die warme Westluft. In Mitteleuropa liegt eine kalte Bodenschicht — in den Alpenländern herrscht Frost —, aus der in das südliche Meer die kalte Luft abfließt. Auf Island vier Grad, in Petersburg drei Grad, in Florenz zwei Grad Wärme und in Rom zwei Grad Kälte.

○ Orkan an der norwegischen Küste. Ein gewaltiger Sturm hat in den letzten Tagen die norwegische Küste heimgesucht und bedeutenden Schaden angerichtet. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, die Telegraphen- und Telefonleitungen unterbrochen. Viele Schiffe sind gegen die Felsen getrieben worden und dort zerschellt. Tausende von Bäumen sind samt der Wurzel weggerissen worden. Die Kapitäne der Passagierschiffe äußern, daß sie einen ähnlichen Orkan noch nicht erlebt hätten.

○ Wieder deutsche Missionare in Ostafrika. Zwei deutsche Missionare, denen die englischen Behörden als ersten die Rückkehr in das ehemalige Deutsch-Ostafrika gestattet haben, lehren jetzt auf ihre alten Stationen in Usambara zurück.

○ Verheerende Feuersbrunst in Japan. Aus Tokio wird gemeldet, daß in Osaka mehr als 300 Häuser eingestürzt worden sind. 50 Personen haben Brandwunden davongetragen, doch sind alle mit den Leben davongekommen. Insgesamt sollen 1200 Personen obdachlos sein.

Bunte Tageschronik.

Wien. Der Oberste Gerichtshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde von Jaworet, der das Attentat auf den Bundeskanzler Dr. Seipel verübte und vom Schöffengericht zu 3½ Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde, zurückgewiesen.

Prag. Die Tschechoslowakei will die Telephongebühren erhöhen, um dadurch einen Teil der durch die Gehaltserhöhungen für die Staatsbeamten entstehenden Mehrausgaben zu decken.

Sofia. Im Bereiche des Dorfes Kofen (Bezirk Braha) wurden neue große Felder von Steinkohlenschichten aufgefunden.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, den 21. Jan.

Der Großkampftag in Kierspe am Sonntag den 25. Januar rückt immer näher, nur noch wenige Tage trennen uns von dem interessanten Treffen. In den in Frage kommenden Vereinen Rodt-Müllensbach, Halver und Kierspe wird fieberhaft gearbeitet, die letzten Vorbereitungen nehmen die Turner voll in Anspruch. In letzter Stunde ist es noch gelungen, die Veranstaltung durch ein Handball-Propagandaspiel auszubauen. Da der Kiersper Verein noch nicht über eine Handball-Mannschaft verfügt, haben sich in liebenswürdiger Weise zwei auswärtige Mannschaften bereit erklärt, vor Beginn des Geräte-Wettkampfes ein Freundschafts- und Propagandaspiel auszutragen. Es kommt die 1. Handball-Mannschaft der Ver. Turn- und Spielvereine Halver und voraussichtlich eine Lüdenscheider Mannschaft in Frage. Das Spiel beginnt nachmittags punkt 2 Uhr auf dem Kiersper Sportplatz.

Gleichzeitig wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß für sämtliche Interessenten von Halver aus für angenehme Hin- und Rückfahrt hinreichend Sorge getragen ist. Das Volksmannsche Lastauto, welches für 30 Personen Sitzgelegenheit bietet, fährt am Sonntag Mittag punkt 12³⁰ Uhr vom Vereinslokal fahrender ab und muß jedermann pünktlich zur Stelle sein. Der Fahrpreis ist äußerst gering. Die Handballer von Halver wollen das Auto ebenfalls benutzen. Für die Werbeturner ist ein besonderer Wagen gestellt, der pünktlich um 12¹⁵ abfährt. EP.

Aus dem Parteileben.

Tagung der Deutschen Volkspartei

des Kreisvereins Altena-Lüdenscheid und der Kreisgruppe Altena-Iserlohn in Altena am 16. Januar.

In den schönen Räumen der Burg Altena versammelten sich am Freitag, den 16. Januar, die Vertreter der Deutschen Volkspartei aus den Kreisen Altena, Lüdenscheid und Iserlohn, um in arbeitsreichen Sitzungen neben der Regelung geschäftlicher Dinge Zeugnis abzulegen von der einmütigen Stellungnahme der märkischen Deutschen Volkspartei zu den verschiedenen politischen Fragen. Von der Lenne, Volme, Berge, aus Lüdenscheid und dem Kreise Iserlohn waren die Vorsitzenden der Ortsgruppen, Vertrauensleute und sonstige Vertreter der Parteiorganisation zur ersten Beratung erschienen. Am Vormittage tagten die Vertreter des Kreisvereins Altena-Lüdenscheid, um in erster Linie eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten zu erledigen. Der bisherige Vorsitzende, Fabrikant Otto Hembeck-Lüdenscheid, wurde einstimmig wiedergewählt und die sonstigen Wahlen zum Vorstand sowie den übrigen Körperschaften der Partei ebenfalls einmütig getätigt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen trat am Nachmittage der Kreisverein Altena mit den Vertretern des Kreisvereins Iserlohn zu einer Sitzung zusammen, in deren Mittelpunkt ein ausgezeichnete und sachkundiger Vortrag des Generalsekretärs Schütz-Dortmund stand. Der Redner zeichnete in kurzen Zügen ein Bild der politischen Lage und behandelte besonders eingehend die Regierungsbildung und die Stellungnahme der Partei hierzu. Aus dem überaus starken Beifall, den der Vortrag auslöste, und der eingehenden Aussprache ging hervor, daß die Anwesenheit die Politik der Deutschen Volkspartei, welche wie immer bestrebt ist, die politischen Dinge vom Gesichtswinkel der Staatspolitischen Notwendigkeiten zu sehen, nicht nur billigt, sondern nach wie vor zu der Parteiführung das feste Vertrauen hat, daß sie sich auch in Zukunft von dem Gedanken leiten läßt: „Das Vaterland über die Partei“. Der Vorsitzende nahm Gelegenheit, dem langjährigen Vorsitzenden der Ortsgruppe Altena und treuen Kämpfer für die Sache der Deutschen Volkspartei, Postdirektor Münnich, der in aller Kürze Altena verläßt, um einem Rufe als Oberpostdirektor nach Bremen Folge zu leisten, für seine unermüdete und opferfreudige Arbeit in der Partei zu danken und übermittelte ihm, sowie seiner Gemahlin die allerbesten Wünsche für die Zukunft. Herr Münnich dankte dem Vorsitzenden Otto Hembeck für die zum Ausdruck gebrachten Wünsche und bekannte, daß er während seiner sechsjährigen Tätigkeit als Vorsitzender der Altenaer Ortsgruppe stets in enger Fühlung und völliger sachlicher Uebereinstimmung mit Herrn Hembeck gearbeitet habe. Er wünschte dem Kreisverein Altena-Lüdenscheid für die Zukunft eine weitere kraftvolle Entwicklung und seinem verdienten Vorsitzenden, der immer mit klarem Ziel die richtige Einstellung gegenüber den großen politischen Fragen gefunden hat, daß er noch recht lange zum Segen der Partei und des Vaterlandes wirken möge. Gegen 7¹⁵ Uhr fand die Tagung ihr Ende. Befriedigt und erhoben von den Eindrücken des Tages verließen die Vertreter der Partei die alte Burg Altena, dem westfälischen Heidelberg, um nach wie vor — jeder zu seinem Teile — zu kämpfen für das Ziel der Deutschen Volkspartei, ein neues, freies und großes deutsches Vaterland.

Kleine Nachrichten.

Schweres Autounglück bei Stodum.

Essen, 20. Januar. Ein mit sechs Personen besetztes Personenauto überfuhr auf der Provinzialstraße von Witten nach Dortmund in der Nähe von Stodum den Lehrling Mund und einen Polizeibeamten aus Stodum, wobei der Lehrling schwer, der Beamte leicht verletzt wurde. Darauf fuhr das Auto gegen eine Mauer, wobei es vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen, drei Damen und drei Herren, wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Der Fahrer kam mit geringen Verletzungen davon.

Herriots Gesundheitszustand verschlechtert.

Paris, 20. Januar. Der Gesundheitszustand Herriots hat sich erheblich verschlechtert, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Ministerpräsident sich in den nächsten Tagen Ruhe auferlegen muß.

Erfolg für Branting?

Stockholm, 20. Januar. In der gestrigen Reichstagsitzung erklärte Finanzminister Thorsson, nach der Ansicht der Ärzte habe Branting noch längere Zeit eine völlige Arbeitsruhe nötig. Die Presse ist der Ansicht, daß Brantings Posten bald neu besetzt werden wird.

Arbeiter und Angestellte.

Hannover. (Verschlechterung der Arbeitsmarktlage.) In der Arbeitsmarktlage im Bezirk Niedersachsen trat in der vergangenen Woche eine weitere Verschlechterung ein. Die Zahl der Arbeitsuchenden stieg um rund 1900, die der unterstützten Erwerbslosen um rund 960. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 13 813 auf 14 778.

Brüssel. (Vor einem Ausstand im belgischen Bergbau.) Man rechnet erneut mit einem Ausstand im Bergbau, da die Arbeitgeber eine Reduzierung der Löhne um drei bzw. sechs Prozent vom 1. Februar ab durchzuführen wünschen. Scheinbar hat angesichts der bedrohlichen Situation eine längere Besprechung mit dem Arbeitsminister unter Einwirkung von Arbeitgebervertretern stattgefunden.

Warschau. (Verlängerung der Arbeitszeit in Kongress- und Kleinpolen.) Die Industriekommission des Sejm nahm mit 13 Stimmen der Rechten den Antrag des Abg. Wierzbicki (Nationaler Volksverband) an, der die Regierung auffordert, die Arbeitszeit in den Gütern Kongress- und Kleinpolens mit der Arbeitszeit in den ober-schlesischen Gütern auszugleichen, d. h. auf zehn Stunden zu verlängern.

Spiel und Sport.

Sp. Ein Flugzeugwettbewerb. Ein Flugzeugwettbewerb um die Zugspitze findet am 31. Januar und 1. Februar statt, zu dem zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind. Aus Hamburg beteiligte sich die Hamburger Gesellschaft für Luftverkehrsunternehmen mit einem zweihundert Pferdestärken Albatros-Doppeldecker.

Sp. Der Verlauf des Berliner Sechstagerrenns. Bis jetzt weist das Rennen Nacht für Nacht Massenbesuche auf. Die Mannschaft von Kempen-Sawall behauptete weiter ihre führende Position mit rund 40 Punkten vor Verts-Mitt, denen Hahn-Tietz auf dem dritten Platz folgen. Nach der 80. Runde, die ein Ergebnis von 13,830 Kilometer zeigt, sind insgesamt 2355,980 Kilometer zurückgelegt.

Sp. Deutsche Ruderregatta in Mexiko. Am Tage der Reichsgründungsfeier fand auf dem Kochimilcofee eine deutsche Ruderregatta statt, an der die Mannschaften des Kreuzers „Berlin“, des Rudervereins der Deutschen Schule und des Deutschen Rudervereins teilnahmen. Der mexikanische Präsident wohnte mit Vertretern seiner Regierung der Regatta bei. Die hauptstädtische Bevölkerung nahm an den Wettkämpfen lebhaften Anteil und brachte den siegreichen deutschen Farben herzliche Ovationen dar.

Sp. Der weitere Verlauf des Berliner Sechstagerrenns. Nach Ablauf des vierten Tages hatte das Feld 2 762,790 Kilometer zurückgelegt. Bald nach dem Gongschlag setzte eine wilde Jagd ein, in der die Mannschaft Stabe-Teichner soviel Terrain verlor, daß sie das Rennen aufgab. Für unkorrekte Ablösung wurden die Mannschaften Bauer-Lewandow und Sawall-van Kempen mit je 150 Mark Geldstrafe belegt.

Börse und Handel.

* Berliner Börsenbericht vom 20. Januar. Die Regierungserklärung wurde von der Börse einigermaßen optimistisch aufgenommen, die Wirkung war jedenfalls eine unmerklich anregende. Der Börsenbeginn war auf der ganzen Linie fest mit alleiniger Ausnahme der inländischen Anleihen. Besonders die Montanwerte konnten nicht unerhebliche Kursgewinne erzielen, verhältnismäßig vernachlässigt waren dagegen gemischte Werte. Die Verhältnisse auf dem Geldmarkt sind weiter sehr flüssig. Tagesgeld war mit 8-11 %, Monatsgeld mit 9-12 % angeboten. Gegen Schluß der Börse wurde das Geschäft etwas ruhiger.

* Die Berliner Devisenbörse vom 20. Januar nennt am 1.11: Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,04-20,09; holl. Gulden 169,35-169,77; Danz. 79,50-79,70; franz. Frank 22,67-22,73; belg. 21,08-21,14; Schweiz. 80,85-81,05; Italien 17,32-17,36; schwed. Krone 113,04-113,32; dän. 74,66-74,84; norw. 63,97-64,13.

* Keine Gefährdung der Melasseausfuhr. In den Kreisen des Handels, insbesondere des Exporthandels, ist das Gerücht verbreitet, daß die Reichsregierung die erst vor mehreren Monaten freigegebene Ausfuhr von Melasse wieder sperren wolle. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft liegen zwar aus den Kreisen der Melasseverbraucher Anträge auf Erlass eines neuen Melasseausfuhrverbotes vor, eine Entscheidung ist darüber aber noch nicht getroffen.

Anteilige Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Lilaarten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.					
	20. 1.	19. 1.		20. 1.	19. 1.
Weiz., märk.	259-266	257-264	Weizfl. f. Brt.	16,7-16,8	16,6-16,8
pommerscher	—	—	Roggl. f. Brt.	16,7-16,8	16,6-16,8
Moog., märk.	252-260	250-257	Raps	—	—
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
weipreuss.	—	—	Wittor.-Erbs.	30-35	30-35
Futtergerste	230-252	230-255	fl. Speiseerbs.	20-23	20-23
Braugerste	280-313	280-315	Futtererbsen	20-20,5	19-20
Hafer, märk.	193-203	195-200	Beluchsen	17,5-18,0	17,5-18
pommerscher	180-193	182-195	Niederböhnen	19-21	19-21
weipreuss.	—	—	Widen	16-18	16-18
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	13-13,5	12,5-13
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	16,5-17,5	16-16,5
Wln. br. inll.	—	—	Seraballa	17,5-18,5	16-18
Sad (feinst.)	—	—	Napelsuchen	18,2-19	18,5-18,7
Wrt. u. Not.	35-38	35-37	Leintuchen	26	26
Woggenmehl	—	—	Frodenischl.	9,8	9,7
p. 100 Kil. fr.	—	—	ov. Buchsch.	—	—
Wln. br. inll.	—	—	Vorjml. 30/70	9,6-10	9,6-10
inll. Sad	35-38	34,7-37,5	Cartoffeln	19,8-20,3	19,8-20,3

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Einige:
Fallhammer-
schmiede
für leichten Hammer,
1 Werkzeugschlosser
sowie
einige Packer
fürs Lager stellen ein
Dressbach & Co.,
Halver.

Für sofort tüchtiger,
zuverlässiger
Rutsher
gesucht.
J. D. vom Brocke,
Halver.

Große Mengen
gute
Muttererde
unentgeltlich abzugeben
bei
Aug. Plate,
Kierspe.

Erhalte Samstag, d.
24. Jan. eine Sendung
prima
Oldenb. Schweine.
Wilh. Jäghender,
Meinerzhagen.
Telefon 85.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda



spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei
der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 23. d. M. nachm. 2.30 Uhr
werde ich in Schalksmühle an Ort und Stelle
1 Horizontalgatter
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Zufammenkunft etwaiger Kaufliebhaber um
die genannte Zeit beim Wirt Kriegeskorte
in Schalksmühle.

Lüdenscheid, den 21. Januar 1925.

Kallenbach,
Obergerichtsvollzieher in Lüdenscheid.

Amt Lüdenscheid.

Sitzung der Gemeindevertretung Hüllscheid
ist anberaumt auf Freitag, den 25. Jan. d. J.
2.15 Uhr und findet in Heesfeld (Spelsberg) statt.
Mitteilungen, Brückenbau, Schulangelegen-
heiten, Wege, Wahlen.

Der Amtmann.

Empfehle: Obstbäume

in allen Formen und bester Qualität,
garantiert sortenecht zu mäßigen Preisen.
Bei Freud u. Leid Innendekoration,
sowie Anfertigung von **Bindereien**
— in geschmackvoller Ausführung. —

Als schöne
Geschenke große Auswahl in
Blumenkörbchen, Topfblumen
von 1 Mk. an.

Fritz Vormann,

Gärtnerei,
Schalksmühle, Telefon 168.

Am 24. Januar 1925
feiert der

**M.-G.-V.
Rotthausen**

Dirigent Herr Carl Seidemann
(Lehrer am Konservatorium in Hagen)

sein diesjähriges

Winterfest

in der Turnhalle zu Schalksmühle,

bestehend aus

Konzert, theatr. Aufführungen mit nachfolgendem Ball,

unter gütiger Mitwirkung

des Männer-Quartetts „Glocke“ Haspe,
d. Gelgenvirtuosen Herr Aug. Seidemann
Fräulein Giesela Breucker, Gelge,
und des Hagenor Solo-Orchesters.

Anfang 7 1/2 Uhr Kassenöffnung 6 1/2 Uhr
abends.

Unsere verehrlichen Ehren- und
passiven Mitglieder sind hierzu be-
sonders eingeladen.

S.-G.-B.

Abteilung Halver.

Jahres-Haupt-Versammlung

am Freitag, den 23. Jan. 1925 abends 8 1/2
Uhr im „Haus zur Fuhr“.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Aufgaben fürs neue Jahr. (Beiträge, Wand-
erungen, Wegebezeichnungen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Futtermittel!

Empfehle und halte auf
Lager vorrätig:

Weizenkleie,
Weizenbrotmehl,
Weizenmehl I,
Palmkuchen,
Kokoskuchen,
Rapskuchenmehl,
Leinmehl,
Erbsenmehl,
Zuckerschnitzel,
Perlmais,
Maismehl,
Platahafer,
Canadahafer,
Viehsalz

C. Zimmermann,
Dhl.-Rönsahl.

Gelegenheits

Geschenke

empfehle:

Damentaschen
neueste Muster,
Reise-Handtaschen
Attentastchen
Schultaschen
Briefstaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Schreibmappen
Taschen-Necessaires
Manikür-Garnituren

Wilh. Bell jr.,

Komme nächste Woche
wieder nach Halver
und Umgegend zur

Vertilgung

von

Ratten, Mäusen usw.

Bestellungen an Gast-
wirt Fritz Vormann,
(Preußen-Hof) oder an

Gustav Wienbruch,

Kammerjäger.

Kierspe-Bhf., Westf.

Ziegenzuchtverein

Buschhausen.

General- Versammlung

Sonntag, d. 25. Jan.
nachm. 4 Uhr

bei Geschw. Fasbender
Halver.

Um allseitiges Er-
scheinen bittet

Der Vorstand.

la. Zigarren

Zigaretten

Rauch- u. Kau-

Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Normalwäsche, Korsetts
Handschuhe, Strümpfe
Herren-Artikel, Stöcke

1 Posten Futter-Schlupfhosen 2⁵⁰
starke Ware, in vielen Farben

Wir verweisen Sie nochmals auf
unsere ungewöhnlich billigen
Inventur-Preise in

Damen-Konfektion

Herren-Konfektion, Schuhe

Kleiderstoffen, Baumwollwaren

Alsberg

„Lüdenscheid“

Inventur-Angebote dieser Woche

Damen-Wäsche, Bett-Wäsche

1 Posten Damen-Hemden p. Stck. 1⁰⁰

Damen-Schürzen, Unter-Röcke

1 Posten Kinder-Schürzen p. Stck. 1¹⁰

Taschentücher, Modewaren

1 Posten Leder-Einkaufsbeutel 6⁹⁵
extra groß

Handarbeiten, gezeichnet und gestickt

Künstlerdecke 80x80 cm. 1⁶⁷

Gardinen, Halbstores

Etamine 150 cm breit. . . Meter 1³⁵

Dekorationen, Läuferstoffe

Madras dunkelgründig, 130 cm Mtr. 3⁵⁰